



Eisvogel (*Alcedo atthis*) mit Beute

Foto:
R. Martínez Melgosa

Vogelarten der Fließgewässer

Zahlreiche der Rios und Ribeiras / Ribeiras – der Flüsse und Bäche Südportugals – fließen auch heute noch unbegradigt durch das Land und sind somit für in Mitteleuropa bereits selten gewordene Vogelarten ein Refugium. Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) – der „fliegende Edelstein“ – saust meist pfeilschnell an einem vorbei. Er baut sein Nest in die Steilwände der Flussufer oder nutzt die Wurzelsteller umgekippter Bäume zum Brüten. Auf offenen Kiesbänken lässt sich manchmal ein Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) zum Brüten nieder. Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) bevorzugt ebenfalls die steinigen Ufer. Auffällig ist sein ständiges Wippen mit dem ganzen Körper. Die Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) wippt gerne mit ihrem langen Schwanz. Ihr Flug ist noch ausgeprägter wellenförmig als derjenige der nah verwandten Bachstelze (*Motacilla alba*). Auch die Gesänge zahlreicher Singvögel wie Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) und Pirol (*Oriolus oriolus*) sind entlang den Flusstälern häufig zu hören.

Singvögel

Regelmäßig, etwa auf Stromleitungen, ist der Rotkopfwürger (*Lanius senator*) auszumachen. Der ebenfalls häufig dort sitzende Raubwürger, bis vor einigen Jahren noch *Lanius excubitor* zugeordnet, gilt für Portugal, Spanien und Südfrankreich meist als eigene Spezies *Lanius meridionalis*. Der Einfarbstar (*Sturnus unicolor*) ersetzt auf der Iberischen Halbinsel den bei uns beheimateten Star. In den südwestiberischen Wäldern begegnen einem immer wieder Blauelstertrupps. Lange vermutete man, dass die Blauelster (*Cyanopica cyana*) aus dem fernen Osten durch die Seefahrer eingeführt wurde, da sich dort das nächste Vorkommen dieser Art befindet. Genetische Tests ergaben jedoch, dass es sich vermutlich um eine natürliche disjunkte (nicht zusammenhängende) Verbreitung handelt. Im Gegensatz zu Mitteleuropa ist das Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) in Portugal sehr häufig. Während portugiesische Ornithologen sich für das dort seltene Rotkehl-

Die Grauammer (*Miliaria calandra*) singt im Frühjahr in Portugal an jeder Ecke ihr Lied.

Foto: B. Krüger





Schwarzkehlchen Männchen (*Saxicola torquata*) Foto: O. König

chen (*Erithacus rubecula*) begeistern, freut den Mitteleuropäer die Palette verschiedener Grasmückenarten. So gehören die Orpheus- (*Sylvia hortensis*), die Weißbart- (*Sylvia cantillans*) und die häufige Samtkopfgrasmücke (*Sylvia melanocephala*) nicht zu den in Zentraleuropa beheimateten Arten. Die Provencegrasmücke (*Sylvia undata*) ist ganzjährig an vielen trockenen Plätzen zu finden. Der winzige Cistensänger (*Cisticola juncidis*) ist gerade an der Küstenebene des Algarve häufig. Fast überall in offener Landschaft steigt er im Frühjahr in die Luft und kreist im wellenförmigen Flug, bei dem er ein monoton aneinander gereihtes „srip srip srip“ von sich gibt. In felsigen Bereichen und in Eichenwäldern brütet der Steinsperling (*Petronia petronia*). Der Weidensperling (*Passer hispaniolensis*) findet sich lokal als Koloniebrüter im dichten Gebüsch oder als Untermieter des Weißstorches. Die Graumammer (*Miliaria calandra*), bei uns inzwischen eine Seltenheit, singt in den portugiesischen Offenlandschaften noch überall in ihr Lied.

Weitere Arten

„Perna longa“, „Langbein“, ist der portugiesische Name des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*), denn die langen Beine sind charakteristisch für diese Art. Der schwarzweiße, rotbeinige Vogel brütet oft im selben Biotop wie der Seereggenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*). Beide Arten haben entlang den Küsten ihre wichtigsten Brutvorkommen. Der Häherkuckuck (*Clamator glandarius*) ist weitaus seltener als der Kuckuck (*Cuculus canorus*) und ebenso wie dieser ein Brutparasit. Die nachtaktiven Arten Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) und der auf der Iberischen Halbinsel endemische Rothalsziegenmelker (*Caprimulgus ruficollis*) werden als Nachtschwalben bezeichnet, die Flugsilhouette erinnert aber eher an die eines Kuckucks. Diese Arten machen durch ihren lang anhaltenden nächtlichen Gesang auf sich aufmerksam, der ab und zu sogar noch in den Sommermonaten zu hören ist. Insbesondere nahe der See und in manchen Städten sind Alpensegler (*Apus melba*), Fahlsegler (*Apus pallidus*) und Rötelschwalbe (*Hirundo daurica*) als

Ein Trupp Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) Foto: B. Krüger





Bienenfresser (*Merops apiaster*)

Foto: B. Krüger

Brutvögel zu finden. Der farbenprächtige Bienenfresser (*Merops apiaster*) begeistert wohl jeden Vogelfreund und ist häufig auf Leitungsdrähten sitzend zu beobachten. Er gräbt seine Brutröhren in Steilwänden aus sandigen, trockenen Böden und brütet in Kolonien. Ebenfalls prächtig ist der orangeschwarz gefärbte Wiedehopf (*Upupa epops*). Sein Flug wirkt schmetterlingsartig. Seine exotisch anmutende Federhau-

Zahlreich in allen Dörfern: die Rauchschwabe (*Hirundo rustica*) Foto: E. Barrio Solorzano



be stellt er nur selten auf, etwa bei der Balz. Er brütet auf einzeln stehenden Bäumen in offener oder halboffener Landschaft. Sein weit hörbares „up up up“ ist charakteristisch für den Frühling in Südportugal. Die Blauracke (*Coracias garrulus*) ist ab März im Land und sitzt ebenfalls gerne auf Stromleitungen. Dieser schöne Vogel brütet lokal im Alentejo. Der portugiesische Bestand der Blauracke nahm in den letzten Jahren zu, während spanische Bestände abnahmen.



Der Wellenstrild (*Estrilda astrild*) ist vielerorts zu sehen Foto: B. Krüger

Exoten

Die dauerhafte Ansiedlung exotischer Vögel wird durch das milde Klima im Winter begünstigt. Im Land sollen 53 exotische Arten nachgewiesen worden sein, von denen 22 schon gebrütet haben. Häufigster Exot ist der südafrikanische Wellenstrild (*Estrilda astrild*). Ausgangspunkt der Verbreitung war ein LKW-Unfall, bei dem 1960 tausende dieser Tiere frei kamen. Heute brüten sie fast überall in Portugal, meist in der Nähe kleinerer Flüsse. Andere inzwischen im Land

wild brütende Exoten sind der aus Indien stammende Tigerfink (*Amandava amandava*) und afrikanische Arten, wie Schwarzkopfwäber (*Ploceus melanocephalus*) und Goldbrüstchen (*Amandava subflava*).

Überwinterer

Typische und gebietsweise häufige Wintergäste aus Nord-, West- und Mitteleuropa sind Ringeltaube (*Columba palumbus*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), Mönchsgasmücke (*Sylvia atricapilla*), Bachstelze, Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Feldlerche, Heringsmöwe (*Larus fuscus*) und Wachtel (*Coturnix coturnix*). In den Wintermonaten regelmäßig auftretende Entenarten sind Pfeif- (*Anas penelope*), Krick (*Anas crecca*) und Löffelente (*Anas clypeata*). Gebietsweise häufig sind auch Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Alpen- (*Calidris alpina*), Zwerg- (*Calidris minuta*) und Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*), Steinwälzer (*Arenaria interpres*), Stelzenläufer, Sand- (*Charadrius hiaticula*), See-, Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*), Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*), Großer Brachvogel, Rotschenkel (*Tringa totanus*), Ufer- (*Limosa limosa*) und Pfuhlschnepfe (*Limosa lapponica*). Kraniche (*Grus grus*) sind von November bis März anzutreffen, und insbesondere bei Castro Verde, Barrancos und Mourão häufiger zu sehen.

Teilpopulationen bislang als klassische Trans-Sahara-Fernzieher angesehener Arten, fliegen inzwischen nicht mehr nach Afrika, sondern verbringen den Winter auf der Iberischen Halbinsel. Dazu gehören Mehl- (*Delichon urbica*) und Rauchschnäbel (*Hirundo rustica*) sowie Wiedehopf und Brachpieper (*Anthus campestris*).

Die Amphibien und Reptilien im Süden Portugals

Der Südwesten der Iberischen Halbinsel bildete zu den Höhepunkten der Eiszeiten in Europa ein Rückzugsgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten. Dieses Zurückweichen vor den Eismassen ist ein wichtiger Faktor zur Ausbildung von Arten und Unterarten und zur Erklärung des heutigen Verbreitungsmusters vieler Amphibien und Reptilien. So ist die Herpetofauna der Iberischen Halbinsel vergleichsweise reich an Endemiten. Sechs der 18 in Portugal heimischen Amphibienarten und vier der 23 Reptilien haben ihr Verbreitungsgebiet ausschließlich auf der Iberischen Halbinsel. Und viele der übrigen Arten sind auf dem Mini-Subkontinent mit Unterarten vertreten.

Schwanzlurche

Der Rippenmolch (*Pleurodeles waltl*) ist mit bis zu 30 cm Länge der größte europäische Schwanzlurch. Er bevorzugt die warmen, mediterranen Gebiete des Landes, kommt also im Norden nur entlang der spanischen Grenze, im Zentrum und vor allem im Süden des Landes vor. Man bekommt die Tiere nur selten zu Gesicht, obwohl die Art überall sehr häufig ist, denn es handelt sich um einen Bewohner auch trüber Stauseen oder von Brunnen.

Die Iberische Halbinsel beherbergt eine Vielzahl von Unterarten des Feuersalamanders. In Portugal kommt vor allem *Salamandra salamandra gallaica* vor. Die algarvischen Gebirge sind von der Unterart *S. s. crespai* besiedelt. Der Besucher wird die Arten nur im Winterhalbjahr zu Gesicht